

<http://www.faz.net/-gzg-7bayw>

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, BERTHOLD KOHLER, GÜNTHER NONNENMACHER, FRANKSCHIRRMACHER, HOLGER STELTZNER

Frankfurter Allgemeine Rhein-Main

Aktuell Rhein-Main

Sonderaktion „Blinder Passagier“

Großer Reisetag im Dunkel-Museum

16.07.2013 · Urlaubszeit heißt für das Dialog-Museum Krisenzeit. Mit der Sonderaktion „Blinder Passagier“ bietet es Daheimgebliebenen eine Attraktion. So hofft das private Museum, den Sommer zu überleben.

Von HANS RIEBSAMEN, FRANKFURT

Artikel

Die Besucher stapfen durch eine rabenschwarze Dunkelheit. Man sieht nichts. Wirklich überhaupt nichts. Um einen herum nur blankes Schwarz. Lediglich Töne sind zu hören. Vogelgezwitscher, Affengebrüll, Dschungelgekrächze. Und die Stimme des blinden Führers. Ein Glück, dass es ihn gibt, er kann den Weg durch den Dunkel-Parcours weisen. „In welchem Land sind wir hier?“, fragt er die Besucher. Wer die richtige Antwort weiß, sie am Ende auf eine Karte schreibt und in einen Kasten wirft, hat die Chance, eine von Dertour gestiftete Reise dorthin zu gewinnen. Es ist ein fernes und exotisches Traumland, um nur so viel zu sagen.



© JUNG, HANNES

Krisengestählt: Unermüdlich entwickelt Klara Kletzka Ideen, um das Dialog-Museum am Laufen zu halten.

Wenn es doch nur für das Dialog-Museum auch einen Führer gäbe, der den Weg ins Traumland wiese. Die 30 Mitarbeiter des Hauses, davon 23 Blinde oder andere Schwerbehinderte, wären glücklich, wenn einer käme und sagte: „Hier ist der Ausweg aus der Krise.“ Aber einen solchen weißen Ritter gibt es nur in der Oper, und da geht die Geschichte schlecht aus. Also vertraut die Dialog-Belegschaft lieber auf Klara Kletzka, die krisengestählte Chefin, die das Dialog-Museum 2005 gegründet und bisher geleitet hat.

Weitere Artikel

Dialog-Museum: Strukturelles Defizit im Dunkeln

Es geht ums Überleben des Museums

Eigentlich wollte Kletzka in die Leitung des Sozial-Unternehmens „Dialog im Dunkeln“ wechseln, das 20 Dunkel-Parcours weltweit betreibt. Doch das Museum an der Hanauer Landstraße ist in eine Schieflage geraten. Zwar haben im vergangenen Jahr knapp 90000 Besucher eine Eintrittskarte gelöst. Doch die Unternehmen haben gespart und weniger Kurse im Casino for Communication gebucht als in früheren Jahren. Kletzka musste das Casino samt Cafe sowie Dunkel-Restaurant schließen und schweren Herzens vier Mitarbeiter entlassen. Am runden Tisch, an dem die Gesellschafter des Dialog-Museums, der Vermieter der Räume an der Hanauer sowie Vertreter der Agentur für Arbeit saßen, hat man eine Lösung gefunden: „Alle haben etwas dazugegeben“, berichtet Kletzka.

Sie selbst hat sich auch in die Pflicht nehmen lassen und leitet jetzt für ein weiteres Jahr das Museum. Es dürfte ein Jahr der Entscheidung werden, es geht ums Überleben dieser Institution, die vom Publikum geschätzt wird, aber chronisch am finanziellen Limit arbeitet. Das wichtigste Ziel lautet für Kletzka: „Wir müssen den Sommer überstehen.“

Die Sehenden werden zu Blinden

Für diese umsatzarme Zeit haben sie und ihre Mitarbeiter sich wieder etwas

Besonderes einfallen lassen: die Aktion „Blinder Passagier. Reise in ein unsichtbares Land“. Zum Auftakt veranstaltet das Dialog-Museum am Samstag einen „Großen Reisetag“. Die Lufthansa schickt von 12 bis 18 Uhr einen Piloten mit einem Flugsimulator an die Hanauer Landstraße, Gäste können ins Cockpit steigen und virtuell ein Flugzeug steuern. Um 12.30 und 13.30 Uhr führen Zollbeamte ihre Spürhunde vor. Um 14, 15 und 16 Uhr gibt es Comedy mit dem HR3-Moderator Matthias Münch, um 11.30 und 13 Uhr wird der Film „Blindsight“ mit Sabriye Tenberken gezeigt. Außerdem können die Besucher von 15 Uhr an in eigener Geschwindigkeit durch die Sonderausstellung „Blinder Passagier“ laufen. Von 11 bis 19 Uhr findet ein akustisches Länderraten statt, ferner ein Reisequiz, ein Papierflieger-Weitflug-Wettbewerb. Selbstverständlich wird auch Essen und Trinken angeboten.

Am besten schmeckt aber der Drink an der Dunkelbar. Wenn man eine Stunde lang durch ein fremdes Land gestapft ist, im Dunkeln Früchte, Souvenirs oder wichtige Exportgüter dieses Landes ertastet und dessen Musik gehört hat, kann man sich von einem blinden Barkeeper etwas Exotisches mixen lassen. Hier in der Bar, wenn der Besucher zum Bezahlen sein Portemonnaie herausholt und mit den Münzen und Scheinen herumfummelt, merkt er, dass im Dunkeln die Blinden sehend und die Sehenden blind sind. Genau diesen Lerneffekt will das Dialog-Museum erreichen.

Quelle: F.A.Z.

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND



© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2013
Alle Rechte vorbehalten.